

2021/22

Handbuch zum Aufbau von Jugendparlamenten



Erarbeitet vom
Jugendrat Liechtenstein und
der Initiative Jugendparlament
im Rahmen der Europäischen
Jugendpartizipationskonferenz

Inhalt

Vorwort.....	2
Jugendpartizipation und Demokratie	3
Herausforderungen in der Jugendpartizipation.....	9
Thema 1: Generationenzusammenarbeit.....	9
Thema 2: Politische Institutionen	10
Thema 3: Nachhaltige Jugendprojekte	10
Gelungene Kommunikation zwischen der jungen Generation und Entscheidern.....	12
1. Bereich: Leitung & Organisation / Tools.....	13
Struktur Vorstand / Präsidium	13
Strategie.....	14
Tools.....	15
Finanzen	16
Koordination	16
2. Bereich: Mitglieder	18
Mitgliederwerbung, bspw. Nachwuchs	18
Kontakt mit den Mitgliedern & Unterstützung.....	19
Mitgliedereinbindung	19
Präsenz an Veranstaltungen / in der Öffentlichkeit	19
3. Bereich: Veranstaltungen.....	21
Veranstaltungstypen.....	21
Allgemeine Anmerkungen:	21
Spezifische Punkte zu Veranstaltungskategorien	21
Interne Veranstaltungen	21
Öffentliche Veranstaltungen	22
Externe Veranstaltungen	23
Aufkommende Probleme und deren Lösung in Form einer Veranstaltung.....	23
Weitere Tipps.....	23
4. Bereich: Social Media und Öffentlichkeitsarbeit	24
5. Bereich: Äußeres und Vernetzung.....	25

Vorwort

Viele Jugendparlamente starten mit einem großen Engagement in ihre erste Zeit. Während viele Projektideen schnell geboren sind, startet man gleich mit der Umsetzung. Für ein langfristiges Bestehen eines Jugendparlamentes ist die Struktur und der Aufbau enorm wichtig. Dies um Projekte langfristig zu erhalten, Aufgaben klar aufzuteilen und für interne und externe Stakeholder verständliche Strukturen zu schaffen. So können auch neue Mitglieder schnell ihrer Arbeit nachgehen.

Mit dem Ziel, Best Practices für optimale Strukturen eines Jugendparlaments auszuarbeiten, befassten sich die Teilnehmer aller fünf Wochenenden der ersten Europäischen Jugendpartizipationskonferenz. Dabei setzte sich die Gruppe jeweils aus 12 Liechtensteinern und 12 Deutschen zusammen, einige mit langjährigen, andere mit sehr frischen Erfahrungen im Bereich der Jugendpartizipation. Von der Arbeit dieser jungen Erwachsenen sollen alle diejenigen profitieren, die entweder ein Jugendparlament aufbauen, oder aber ein bestehendes nachhaltig gestalten und weiterentwickeln möchten. Aus diesem Grund präsentieren wir kein „professionelles“ Handbuch im herkömmlichen Sinne, sondern möchten allen Interessierten Zugang zu unseren Überlegungen und Ergebnissen schaffen. Ihr werdet nicht einfach nur eine Punkt-für-Punkt Anleitung zum Aufbau von Jugendparlamenten finden, sondern auch unsere Auseinandersetzung mit wichtigen Akteuren im Bereich der Jugendpartizipation und welche Rolle ganz konkret unsere beiden Vereine spielen können.

Ein leitendes Prinzip ist dabei ganz klar, dass wir nur gemeinsam und im Engagement füreinander den jungen Menschen in Europa mehr und neue Möglichkeiten geben können, ihre Stimme hören zu lassen. Wir wurden in dieser Arbeit von der Vision geleitet, angefangen mit der Kooperation zwischen Deutschland und Liechtenstein ein wachsendes Netzwerk politisch aktiver junger Menschen aufleben zu lassen, in dem wir unsere Erfahrungen und Anliegen austauschen und uns gegenseitig den Rücken stärken. Aus der Mitte engagierter junger Menschen, die ein gutes Zusammenleben im Blick haben, kommen gute Ideen, die es Wert sind gehört zu werden. Dabei verstehen wir uns als ein Baustein im Gefüge erfolgreicher Jugendpartizipation in Europa.

Unsere Methode bestand aus durch Leitfragen strukturierte Gruppenarbeit mit einem Workshopleiter. Dabei fügte jedes der fünf Zusammenkommen diesem Handbuch neue Elemente hinzu. Es handelt sich dabei keineswegs um eine Zusammenstellung, die Vollständigkeit für sich beansprucht, sondern soll ein lebendiges Werk sein, das immerzu erweitert, verbessert und geprüft wird. Aus diesem Grund sammelt unser Handbuch sogenannte „Best Practices“ aus unserem persönlichen Erfahrungsschatz zusammen.

Das Ergebnis ist ein Handbuch für neue und bestehende Jugendparlamente mit Strukturvorschlägen durch Präsentation vor einer anderen oder allen Gruppen mit Diskussion und Austausch. Auf dass dieser Austausch niemals zum Stillstand gelangt!

Jugendpartizipation und Demokratie

Was macht eine liberale Demokratie aus?

Mentimeter



13

Was sind die größten Errungenschaften der Demokratie?

Mentimeter



Was sind die größten Gefahren?

Mentimeter

populismus	Politiker	Antidemokraten
Demonstranten	Rechtsextremismus	Rechte Ideologien
Verschwörungen	AfD	Korruption
Linksextremismus	Zu viele Meinungen	Extremistische Meinungen
Gaben in der Bevölkerung	Fake News	Politikverdrossenheit, Liechtenstein
Diktatur	Monarchismus	Überforderung
Gruppenspaltungen	Hohe Nichtwähler*innen Quote	Undifferenzierte Antworten auf komplexe Sachzusammenhänge
Zu wenige Meinungen	Öffentlich-rechtlicher Rundfunk	Verschiedene Kulturen
Mangelnde Transparenz	Der Mensch	

26

Wie kann Demokratie nachhaltig gestärkt werden?

Welche Partizipationsmöglichkeiten gibt es?

- Jugendparteien
- Schulprojekte
- Vereine
- Jugendparlamente
- Jugendräte
- Veranstaltungen
- Demos
- Bürgerinitiativen
- Wahlen
- Politische Stiftungen

- Konferenzen
- Social Media
- Leserbriefe
- Massenbewegungen

Wie werden diese genutzt?

- Unterschiedlich häufig
- Effort > Outcome
- Unterschiedlich beständig
- Variierendes Engagement des Teilnehmenden
- Kreierende und Teilhabende (aktiv / passiv)

Von wem werden sie genutzt?

- Oft von "aktiver Blase" (immer dieselben Menschen)
- Verschieden hohe Hürden für Teilhabende
- Wenig Diversität / oft männlich dominiert (Warum? Wie verhindern?)
- Variiert nach Bildungslevel / sozialer Schicht / Elternhaus / monetärer Hintergrund
- Karrieristen nutzen Formate für eigene Profilierung

Welchen Einfluss haben sie?

- Politisierung / Überforderung
- Hinterfragen des Status quo / Auseinandersetzung damit
- Meinungsfindungsunterstützung
- Blasenbildung
- Gefühl der Einflussnahme / des Zusammenhalts
- Sinn für Demokratie

Welche Formate davon möchten wir fördern?

- Nachhaltig wirksame Projekte
- Institutionalisierte Projekte
- Schüleraustausch

Wie können wir andere Zielgruppen erreichen?

- Social Media (Instagram, Facebook, Snapchat)
- Veranstaltungen (intern / extern) - Discord
- Youtube (Videos - Erklärung / Informationen)
- Schulen (Vorträge / Gewinnspiele)

Welche Rolle spielen Vorurteile bzw. sozio-kulturelle Hintergründe?

Große und wichtige Rolle, denn

- Sie beeinflussen (objektiv & subjektiv)
- Führen dazu, dass junge Leute ihre Meinung zurückhalten
- Andere kulturelle Gruppen werden benachteiligt

Wie können wir diesen begegnen?

- Mit greifbaren Geschichten / Erlebnissen, an die Leute appellieren & sie sensibilisieren
- Alle Parteien involvieren – Meinungen einholen / ernstnehmen
- BpB, weitere Organisationen (unabhängig)
- Lehrer & Bezugspersonen involvieren

Was müssen wir bezüglich der Altersgruppen beachten?

- 13 – 18 Jahre
 - o Schleier des Nichtwissens
 - o Spielerisch
 - o Visuelle Darstellung
- 19 – 25 Jahre
 - o Workshops
 - o Wahl –O-Mat
- 25+
 - o Altersgerechte Themen
 - o Diskussionsveranstaltungen
 - o Incentivierung & Veränderung der Emotionslage

Welche Rolle spielt die individuelle Bildung?

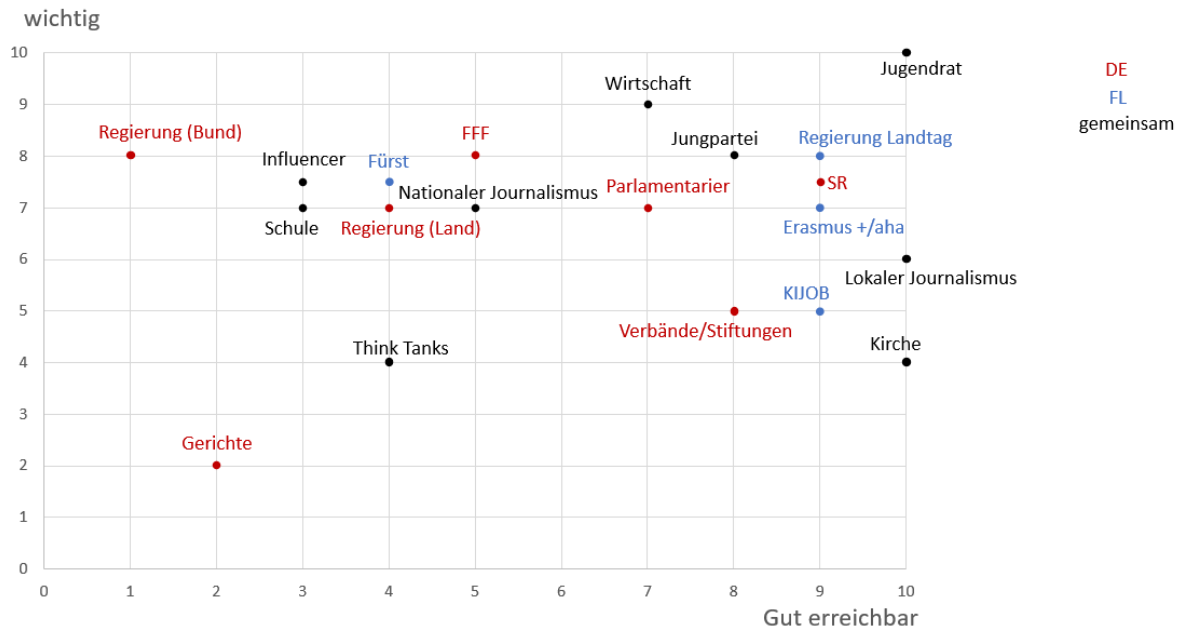
- Einflussfaktoren
 - o Familie
 - o Umfeld
 - o Kulturen
 - o Schulische Laufbahn
- Spielt eine bedeutende Rolle, jeder macht seinen Weg
 - o Aufbau des Wissens

- Deswegen ist eine individuelle Entwicklung sehr wichtig
- Wichtig alle auf den gleichen Standpunkt zu bringen

Wie können wir die Inhalte überbringen?

- Ansprache (individuell)
 - Physisch
 - Digital
 - Persönlich
 - Formell
 - Informell
- Inhalt
 - Politische Anstöße für Diskussionen (vor allem für Junge)
 - Guter Medienauftritt (seriös / locker)
- Social Media
 - Anreize
 - Kontinuität
 - Einfach
- Bubble
 - Trauen in andere Bubbles
 - Über den Tellerrand hinaus austauschen
- Ziele
 - Gute Struktur
 - Aufbrechen in viele kleine Ziele
 - Gute Dokumentation der Fortschritte – Statuskontrolle / gemeinsame Erfolge feiern
 - Aufgrund Kompetenzen die jeweiligen Aufgaben aufteilen

Akteure Jugendpartizipation



Herausforderungen in der Jugendpartizipation

Thema 1: Generationenzusammenarbeit

- Wie nehmt ihr die Zusammenarbeit zwischen den Generationen wahr?
- Gibt es besondere Konflikte / Missverständnisse in der Kommunikation mit älteren Generationen?
- Seht ihr Vorurteile, die die Jüngeren den Älteren entgegenbringen?
- Was sind typische Hindernisse in der Zusammenarbeit?

Ergebnisse

Konfliktpunkte

- "Wir gegen die"
- Fehlende oder intransparente Kommunikation
- Weltanschauung
- Tokenism (nach außen Interesse suggerieren, Input nicht miteinbeziehen)
- Widersprüchliche Erwartungen
- Gefühl abgehängt zu sein
- Automatische abschreckende Reaktion
- Unterschiedliche Werte

Vorurteile (der Jüngeren den Älteren gegenüber)

- Unsere Zukunft ist egal
- Festgefahrene Meinungen und Arbeitsweisen
- Kurzfristiger Zeithorizont
- Ältere trauen Jüngeren weniger zu, weil sie denken, Jüngere hätten nicht ausreichend oder nicht die notwendige Lebenserfahrung

Lösungsansätze

- Gemeinsamen Nenner finden (zB Mobilität oder medizinische Versorgung)
- Vermittler einsetzen
- Training in Rhetorik und Vermittlung
- Organisation
- Dialogformate
- Jugendparlamente
- Beidseitiges lebenslanges Lernen
- Herabsetzung des Wahlalters

- Für Partizipation ermutigen
- Über Vorurteile reflektieren

Thema 2: Politische Institutionen

- Wie nehmt ihr die Zusammenarbeit mit Vertretern der politischen Institutionen wahr?
- Fühlt ihr euch als Gesprächspartner auf Augenhöhe?

In Deutschland wird die Zusammenarbeit eher schwierig angesehen und in Liechtenstein möglich und auf Augenhöhe.

- Wie hat sich die Zusammenarbeit über die letzten Jahre verändert?

Positiv aber noch nicht schnell genug und man wird noch nicht so ernst genommen, wie man es gerne hätte

Ergebnisse

Deutschland	Fürstentum Liechtenstein
Bildung i.O.	Kürzere Wege, Kanäle, die einem helfen
Ineffizienter Staat	Digitalisierung
Eingeschränkt bei Handelsmöglichkeiten	Auf Augenhöhe
Zu bürokratisch	Digital unterwegs, EID; gibt aber auch sonst teilweise veraltete Produkte
Eher nicht auf Augenhöhe	Öffnungszeiten wie in Deutschland nicht von Vorteil
Fernsehpolitik > Unnahbarkeit	
Sehr langsam was Digitalisierung angeht	
Gute Broschüren	
Digitaler Föderalismus	
Man kommt schnell an Führungen ran bei Parlamenten, tastbar	

Thema 3: Nachhaltige Jugendprojekte

- Wie steht es um das nachhaltige Engagement von jungen Erwachsenen?
- Wie kann rechtzeitig Nachwuchs gefunden werden?

- Wie überzeugt man neue Jugendliche?
- Wie kann das Wissen und die gemachten Erfahrungen weitergegeben werden?

Ergebnisse

- Werbung: Mund-Zu-Mund bzw. Über Schule
- Qualität und Begeisterung muss spürbar sein
- Investitionen in coole Projekte (Freibetrag) / Spendensammlung
- Bei Veranstaltungen zuerst bei alten Teilnehmern anknüpfen; via Freundeskreis
- Regelmässige Treffen 1. Teil produktiv, 2. Teil gemeinsamer Ausklang
- Miteinbeziehen & weiterführen
- Sitzungsrhythmus / evtl. Skype Meeting
- Klassensprecher in Deutschland vorschlagen?
- Aktivitäten für Interesse Politik, sowas wie "Politik zum Anfassen"

Gelungene Kommunikation zwischen der jungen Generation und Entscheidern

- 1) Was sollte ich grundsätzlich wissen? (bezgl. Grundeigenschaften der Generation Digital Natives)
- 2) Wer sind die richtigen Ansprechpartner?
- 3) Woran können wir Erfolg messen?
- 4) Wie können wir Begeisterung auf beiden Seiten generieren?

1) Junge Menschen haben eine ständige Verfügbarkeit von Technologie. Sie sind durchaus ungeduldig, wenn es nicht schnell genug geht. Oftmals auch in den Schulen werden Schüler immer belohnt, obwohl sie nicht bspw. die besten im Hindernislauf waren. Das kann komplett konträr zur Arbeitswelt sein.

2) Auf der Suche nach den richtigen Ansprechpartnern lohnt es sich, auf die Einstellung der jeweiligen Person zu achten, selbst wenn dadurch nicht die höchste Position in Projekte direkt involviert wird. Weiterhin gilt zu beachten, dass sich die Gesellschaft grob in 20% Frontrunner, 60% "normale Menschen" und 20% Uninteressierte aufteilt, was die Begeisterungsfähigkeit für neue Ideen betrifft. Zwänge sind in diesem Kontext kontraproduktiv, da in diesem Fall die intrinsische Motivation gegen null geht. Stattdessen sollte mit Überzeugung und dem Neidprinzip gearbeitet werden. Der Zielgruppenfokus sollte zu keinem Zeitpunkt aus den Augen verloren werden und Inhalte bieten hier ein gutes Einfallstor.

3) Erfolg muss messbar sein, um die Arbeit permanent effizienter zu gestalten und die Motivation oben zu halten. Das ist besonders für ehrenamtliches Engagement von Bedeutung. Voraussetzung ist das richtige Match auf inhaltlicher und persönlicher Ebene bezüglich der Zusammenarbeit mit externen Personen. Zielsetzungen sollten so konkret wie möglich formuliert und Zeiträume festgelegt werden. Eine zentrale Vision hilft bei der Fokussierung auf den roten Faden. Nach umgesetzten Projekten bieten sich Fragebögen (zB nach dem Modell Bamberg) für alle betroffenen Personen an, um zu prüfen, ob sich etwas an der Denkweise verändert hat. Das NPS Feedback System gibt Auskunft darüber, ob das Event oder Projekt weiterempfohlen werden würde. Daraus entstandene Projekte und Initiativen tragen zur Gesamtgeschichte des Erfolgs bei.

4) Von essentieller Bedeutung für ehrenamtlich basierte Projekte ist das Generieren von Begeisterung, um zukünftig wachsen zu können. Dafür sollte das Projekt nicht nur erzählt, sondern auch erlebbar gemacht werden. Betroffene Personen sollen eingebunden werden, damit sie sich mit dem Projekt identifizieren können und es zu ihrer eigenen Sache machen. Um dynamisch zu bleiben, müssen immer wieder neue Formate ausprobiert und Piloten das Ausprobieren von neuen Ideen gestattet werden. Es ist besser, ein kalkuliertes Risiko einzugehen und Fehler zu machen, als sich nicht von der Stelle zu rühren. Dafür muss Eigeninitiative innerhalb des Teams gefördert werden und es wird eine gute Kommunikation nach außen benötigt, die die wichtigsten Informationen in ansprechende Geschichten kleiden kann.

1. Bereich: Leitung & Organisation / Tools

- Struktur Vorstand / Präsidium / Führungsstile
- Strategie
- Koordination
- Tools
- Finanzen

Struktur Vorstand / Präsidium

Klare Kompetenzen und Verantwortung / Klare Aufteilung der Zuständigkeiten

Innerhalb des Vorstandes sollen klare Bereiche definiert werden und die Aufgaben zugeteilt werden. Ziel ist es, dass diese Gruppen definiert sind und neue Personen diese Aufgaben übernehmen können.

Vorsitzende / Gemeinsame Führung

Jugendparlamente sollen entscheiden, ob der gesamte Vorstand die Führung übernehmen soll oder ob einzelne Personen mit der Leitung vertraut werden sollen. Auch eine hybride Lösung mit jährlich wechselnden Vorsitzenden wäre denkbar. Bei einer gemeinsamen Führung fühlen sich Mitglieder besser miteinbezogen, Verantwortung wird verteilt und Leitungsaufgaben können besser aufgeteilt werden mit dem Ziel das jeder selbst Initiative zeigt. Vorteile bei einer Führung durch eine Person / ein Leitungsteam sind eine klarere Struktur, klarer Ansprechpartner.

Vorsitz / Co-Vorsitz

Mit einem Co-Vorsitz wird die Verantwortung auf mehrere Personen gelegt. Aufgaben können den Interessen nach aufgeteilt werden. Bei etwas größeren Vorständen kann ein Co-Vorsitz hilfreich sein.

Mit einem Vorsitzenden ist die Verantwortung klar geregelt und diese kann nicht abgeschoben werden. Gerade bei kleineren Gruppen wird genügend Fokus auch auf die effektive Arbeit gelegt.

Organisationsform / Gründung

Die Organisationsform eines Jugendparlaments ist je nach Land unterschiedlich möglich. Während diese in Liechtenstein und der Schweiz oftmals als Verein registriert sind, ist dies in Deutschland anders.

Ressorts

Stellvertreterregelung

- Ressorts
 - o Präsidium (wenn Vorsitz)
 - o Finanzen
 - o Mitglieder

- Öffentlichkeitsarbeit
- Events
- Grundstatuten für Jugendparlamente

Strategie

Strategiewochenende / Strategietag / Klausur

Ziel ist es mit Fokus an einem Wochenende oder einem Tag sich fokussiert mit Strategie auseinanderzusetzen. Nicht nur mittelfristige Ziele (Vision) sollen gesetzt werden, auch ein konkreter Actionplan für das nächste Jahr soll erarbeitet werden. Wenn bereits eindeutige Zuweisungen von Aufgaben möglich sind, sollen diese bereits zugewiesen werden.

Einen Teil der Aufgaben müssen kurzfristig erreichbar sein, damit die Motivation der Mitglieder hoch sind.

Vorbereitung

Eine Zuweisung der Ressorts und verfügbaren Ressourcen für das kommende Jahr soll bereits vor dem Strategiemeeting bekannt sein. Optimal ist wenn jede Person sich bereits vorbereitet und selbstständig Ideen erarbeitet und mitbringt.

Grundsätzlich soll der Teilnehmerkreis nicht zu groß oder zu klein sein. Sollen externe Personen eingeladen werden, die mithelfen die Strategien zu erarbeiten?

Gegebenenfalls können auch nationale Organisationen / Dachverbände helfen und ihre Erfahrungen einbringen. Dies können der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) oder die Initiative Jugendparlament sein.

Sitzungsregeln

Zu Beginn des Strategiewochenendes kann mit allen Teilnehmenden ein Regelwerk erarbeitet werden um den Ablauf zu optimieren. Folgende Themen könnten geregelt werden: Umgang mit Smartphones, Respektvoller Umgang, Aktive Teilnahme, ...

Diskussionsformat / Teilformate

Die einzelnen Bereiche sollen unterschiedliche Tools nutzen. Es gibt diverse Formate die die Konzentration der Teilnehmenden während des Tages hochhalten. Einige Formate werden beispielhaft aufgeführt: Workshops, World Café, Mindmap.

Dokumentation

Dokumentation der Entscheidungen sowie der diskutierten Punkte am Strategiemeeting ist wichtig. Wenn eine Person für die Administration zuständig ist, kann diese dies übernehmen. Ansonsten kann das Protokoll der einzelnen Bereiche auch auf alle Personen aufgeteilt werden.

Die wichtigsten Inhalte des Protokolls sind Beschlüsse, Entscheidungen, Deadlines und Aufgabenzuweisungen. Das Dokument soll an die Teilnehmenden versendet werden, damit noch allfällige Korrekturen angebracht werden können.

Durch das Strategiewochenende definierte Aufgaben sollen in ein Aufgabentool übertragen werden.

Kontrolle

Die Entscheidungen und Pläne des Strategiemeetings sollen in regelmäßigen Abständen durch den Vorstand auf den aktuellen Stand geprüft werden.

Kommunikation

Die Mitglieder des Jugendparlamentes sollten zumindest eine gekürzte Version des Protokolls erhalten. Optimalerweise werden die Mitglieder über den definierten Jahresplan informiert. Dies schafft eine Transparenz gegenüber den Mitgliedern und stärkt den Druck auf den Vorstand.

Work hard / Play hard

Nach vielen Diskussionen und einem intensiven Strategiemeeting soll auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz kommen. Teambildende Aktivitäten und gesellschaftliche Ausklänge von Abenden sollen Teil des Strategiemeeting sein. Dies stärkt die Motivation der Teilnehmenden.

Tools

Im Rahmen der Organisation eines Vereines benötigt es einige Tools. Diese sollten bestmöglich kombiniert sein um die Anzahl der einzelnen Software möglichst gering zu halten. Keep it simple -> aber möglichst von Anfang an definieren.

E-Mail

Um die Koordination gegen außen sicherzustellen ist es wichtig, eine personalisierte E-Mail Adresse zu haben (@jugendparlament-x.xx). Zusätzlich zu persönlichen E-Mail Adressen ist auch eine Allgemeine E-Mailadresse zu erstellen.

Eine standardisierte Signatur ermöglicht ein gleiches Auftreten nach außen. Inkludiert sein sollten: Name der Person, Position und Kontaktpersonen. Rechtliche Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen.

Dateiablage

Alle Dateien des Vereines sollen zentral abgelegt werden. Diese sollen einfach zu finden sein, weshalb eine gute Struktur notwendig ist. Dies soll mit wenig Aufwand verbunden sein sodass jedes Mitglied seine Dateien zeitnah speichert.

Mögliche Tools sind: OneDrive, Sharepoint, Dropbox, Google Drive

Aufgabenverwaltung

Die Verwaltung der Aufgaben ist wichtig für die effektive Abarbeitung ebendieser. Aufgaben sollten einen Titel, eine Beschreibung, eine Zuweisung sowie eine Deadline enthalten. Diese sollten für alle ersichtlich sein, dass ein Status der Aufgaben von allen eingesehen werden kann.

Regelmässige Reviews der offenen Aufgaben sind in den Sitzungen einzuplanen.

Mögliche Tools sind: Trello, Microsoft ToDo, Microsoft Planner

Chatgruppe

Chatgruppen ermöglichen einen unkomplizierten und schnellen Austausch über dringende Themen. Mögliche Tools sind: WhatsApp, Signal, Threema.

Für größere Vorstände eignet sich Slack, Teams besser. Diese ermöglichen einzelne Channels für Ressorts oder Projekte. Um die Kontaktmöglichkeiten möglichst effektiv zu nutzen empfiehlt sich zu definieren was über Chats diskutiert werden soll und wo andere Methoden effektiver sind (Meetings, E-Mail,..).

Finanzen

Je nach rechtlicher Grundlage ist eine vereinfachte Buchhaltung für den Verein möglich.

Tools

Im Internet sind diverse Vorlagen für die Buchhaltung vorhanden. Buchhaltung könnte über Excel gemacht werden oder in einem dedizierten Tool durchgeführt werden. Dabei ist möglichst auf eine schon etwas erfahreneren Person zu achten. Wenn keine erfahrene Person vorhanden ist kann eine kleine Ausbildung besucht werden.

Finanzierung

Jeder Verein lebt von seiner Finanzierung. Mögliche Sponsoren sind Stiftungen, Unternehmen, staatlichen Stellen.

Konto

Eröffnung eines Kontos bei einer lokalen Bank. Zeichnungsrecht zu zweien ist zu prüfen.

Budget

Plan für das kommende Jahr. Sämtliche Ausgaben und Einnahmen sollen in diesem aufgelistet werden. Das Budget wird durch die Mitglieder an der Generalversammlung genehmigt. Damit der Verein auf stabilen Füßen steht ist es wichtig, dass Einnahmen zumindest gleichhoch, wie die Ausgaben sind.

Buchhaltung

Die buchhalterischen Grundsätze sollen eingehalten werden. Keine Buchung ohne Beleg, regelmäßige Buchungen, Kontenpläne beibehalten für bessere Vergleichbarkeit, 4-Augenprinzip. Die Belege sollen digital abgelegt und nummeriert werden.

Fundraising

Klarer Wunsch zu sehen für was geht das Geld raus? Was sind die Rahmenbedingungen (Verwendung Logo)?

Koordination

Regelmäßige Sitzungen

Sitzungen sollten regelmäßig durchgeführt werden.

Vorausplanung

Sitzungen sollen frühzeitig im Voraus geplant werden. So erhalten die fixierten Sitzungstermine schon frühzeitig eine Priorität und sind reserviert.

2. Bereich: Mitglieder

Folgend legte die Gruppe fest, woraus das Handbuch bestehen müsste. Die Unterteilung ist wie folgt aufgeteilt worden:

- Mitgliederwerbung, bspw. Nachwuchs
- Kontakt mit den Mitgliedern & Unterstützung
- Mitgliedereinbindung
- Präsenz an Veranstaltungen / in der Öffentlichkeit

Wichtig vorab: Es braucht zuerst engagierte Menschen, die ein Projekt aufziehen und motivierte Mitglieder anziehen.

Mitgliederwerbung, bspw. Nachwuchs

- Tag der offenen Tür in Deutschland eher schwierig, da keine Geschäftsstelle vorhanden ist, falls eine Geschäftsstelle in einem Jugendparlament doch noch in Frage käme, könnte man das so miteinbinden und den jungen Erwachsenen direkten Einblick geben
- Allenfalls in Schulen vorbeigehen und sich vorstellen, diese sollen auch Workshops durchführen / falls es SchülerInnen gibt, welche Interesse haben könnte man da anknüpfen
 - o Initiative vorstellen in der Schule und wie das Projekt „engage“ junge motivierte Jugendliche für die Politik zu begeistern
 - o Workshops wie Politik zum Anfassen zur langsamen Einführung von Politik im Alltag
- Bestehende Organisationen (Bundesjugendring, Bundesschülerkonferenz, Vereine wie Samariter, Jugendfeuerwehr etc.) informieren und anfragen
- Zu Beginn einer Mitgliedschaft werden auch Neuankömmlingen Möglichkeiten geboten, selbst an der Gestaltung des Vereins mitzuwirken
- „Buddy-System“, neues Mitglied am Anfang für Fragen zur Seite steht, so ist die Hemmschwelle zum Mitmachen schon gleich viel kleiner
- Mitgliederausweis bzw. Zertifikate für Besuche von Workshops, auch wenn es nur eine PDF-Datei wäre > Hand in Hand mit Ressort KÖA
- Jährliche Statistik zum Mitgliederstatus auswerten und Strategieplan zurechtlegen
- Mitglieder werben Mitglieder
- Anonymer Fragebogen in die Schulen schicken und Interesse nachfragen, was Politik angeht
 - o Allgemein Fragebogen mit Feedback-Runden, damit man seine Prozesse stetig anpassen kann

- Bei den Gemeinden in den Jugendkommissionen anknüpfen und diese um Mithilfe bitten, allenfalls Zusammenarbeit

Kontakt mit den Mitgliedern & Unterstützung

- Newsletter – Achtung bei Erwähnung von neuen Mitgliedern: Datenschutz
- Punktuelle Anfrage und Mithilfe bei Veranstaltungen
- Befragungen (Zufriedenheit Verein, seinen Angeboten und Strukturen)
- Es braucht eine Ansprechperson
 - o welche auch als Datensammler fungiert
 - o Mitgliederdatei anlegen, ggf. zum Geburtstag gratulieren (stärkt Verbindung)
 - o die Teamevents mitgestaltet, allgemein zuständig ist
 - o Workshops > die Person die etwas vorstellt muss sich der Zielgruppe anpassen bzw. der Zielgruppe angepasst sein

Mitgliedereinbindung

- Social Media Umfragen bei Jugendlichen
- Apropos Social Media: Einfache Sprache verwenden
- Videos > an Schulen schicken, über Freunde vorstellen lassen, braucht ja nicht länger als 5 Minuten
 - o Success Stories via Initiative Jugendparlament
- Interne Veranstaltungen – Weihnachtsfeier, Vereinsabende, regelmässige Mitgliederversammlungen, allgemein regelmässige Social Events / **wertschätzender Umgang**
- Sitzungen durchführen aber nicht im zu „formellen“ Rahmen
 - o Protokolle zugänglich machen / verschicken
- Externe Veranstaltungen – gemeinsame Ausflüge zu anderen “JUPAS”

Präsenz an Veranstaltungen / in der Öffentlichkeit

- Bei uns in Liechtenstein gibt es “JUBEL” (Die Jugendbeteiligung Liechtenstein, kurz jubel, stellt eine Plattform für Jugendliche der Sekundarstufe I zur klassen-, schul- und gemeindeübergreifenden Vernetzung sowohl untereinander als auch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft dar. jubel bezweckt, Kindern und Jugendlichen in Angelegenheiten, die sie besonders betreffen, ein Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Das Mandat zur Teilnahme an jubel haben die jeweiligen Klassensprecherinnen und Klassensprecher aller Schulen von den oberen Stufen)

- Ständig das Erscheinungsbild des Vereins entwickeln und pflegen, wichtig ist es dabei nach außen klare Strukturen transparent zu veröffentlichen, damit man auch sieht was geschieht
- Öffentlichkeitsarbeit planen und verantwortliche Personen benennen (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)
- Die Initiative ist eine Begleitperson – die Struktur würde gemeinsam errichtet werden und sobald alles steht, kann sich die Initiative zurückziehen > Achtung: Die Initiative ist noch nicht so weit als Begleitperson zu fungieren, bei Erasmus könnte man ein Projekt lancieren „Weiterbildungen finanzieren, damit Leute dann auch qualifiziert sind“

Es sollte außerdem festgelegt werden, wann welche Schritte nötig sind. Das heißt: Reden wir vom Zeitpunkt, wo wir alleine sind und ein Jugendparlament gründen möchten oder sind wir bereits ein kleines Team, welches Mitglieder einbinden und erreichen möchte?

3. Bereich: Veranstaltungen

Veranstaltungstypen

Intern	Öffentlich	Extern
Mitgliedersitzung Gruppensitzung Strategiewochenende Seminare Workshops Vorstandssitzungen Halbjahresversammlungen Generalversammlung	Diskussionsrunden Jugendsession Workshops Seminare	Vernetzung

Allgemeine Anmerkungen:

- frühe Planung und Ankündigung
- klare Aufgabenverteilung, Dokumentation
- klare Zielsetzung
- Nachbearbeitung
- Feedback
- operative Umsetzung
- Professionalität
- Nahbarkeit
- Themenkenntnisse
- können online/offline sein

Spezifische Punkte zu Veranstaltungskategorien

Interne Veranstaltungen

Allgemeine Ziele:

- Zusammenhalt
- effektive Zusammenarbeit
- Themensetzung
- Einbindung

Wichtige Punkte zur Umsetzung

Veranstaltung (intern)	Punkte
Mitgliederversammlung	Regelmässig, alle sind informiert und können teilnehmen, vorbereitete Traktanden, definiertes Rederecht, Socializing, Planung einhalten, gute Moderation Vorgeschlagene TO Begrüssung Berichte aus den Ressorts Veranstaltungen in der Zwischenzeit Angemeldete TOPs Varia
Gruppensitzung	Definierte Gruppenleitung exklusive Arbeitsbereiche (für Chats sowie Dateien)
Strategiewochenende	Gleichgewicht Operativ/Freizeitgestaltung Ice-Breaker zusammen wegfahren; interne Sitzungsräume gemeinsamer Tagesablauf; Arbeit vor Vergnügen! Pausen einplanen; Themen einreichen gute Vorbereitung; Vortrag; Q&A; Arbeitsgruppen
Seminare	Icebreaker Vertiefung von einem Thema (verschiedene/externe Perspektiven von unterschiedlichen Personen) Fokus auf Input Teilnehmenden Beitrag
Workshop	Icebreaker Erarbeitung eines Themas starke Beteiligung der Teilnehmenden

Öffentliche Veranstaltungen

Allgemeine Ziele:

- Akquisition Neumitglieder
- Medienpräsenz
- Inhalte ausarbeiten
- politische Bildung
- konkretes Output

Wichtige Punkte zur Umsetzung

- Zielsetzung
- Zielgruppensetzung
- intensive Medienarbeit

- Überparteilichkeit

Externe Veranstaltungen

Wir nehmen an Veranstaltungen teil, die von anderen organisiert sind.

Allgemeine Ziele:

- Vernetzung
- Weiterbildung
- Sichtbarkeit

Wichtige Punkte zur Umsetzung

- Frühzeitiges Anmelden an Veranstaltungen
- Gute Vorbereitung
- Ggf. Organisation vorstellen
- Freundlicher / Professioneller Auftritt

Aufkommende Probleme und deren Lösung in Form einer Veranstaltung

Probleme/Lösungen

- Fehlende Zielsetzung
- Zu wenige Personen
- Schwierige Zusammenarbeit
- Unbekanntheit
- Fehlende/fehlerhafte Strukturen
- Fehlendes Engagement, fehlende Motivation
- Fehlende Ideen für Themen
- Fehlende Innovation
- Gefühlter Einzelkampf
- Fehlendes Wissen Expertise

Weitere Tipps

Anregungen Arbeitseinheiten:

- Moderationskoffer
- Mit Farben arbeiten
- Fragestellungen formulieren

4. Bereich: Social Media und Öffentlichkeitsarbeit

Der Workshop „Social Media und Öffentlichkeitsarbeit“ auf der dritten Europäischen Jugendpartizipationskonferenz in Liechtenstein erwies sich als sehr konstruktiv, bereichernd und erfolgreich. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer debattierten lebendig und kontrovers über die Verwendung verschiedenster Social Media-Plattformen.

Alle Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass die Plattform „Instagram“ die oberste Priorität bei der Social-Media-Arbeit von Jugendparlamenten haben sollte, da sich gerade dort die für Jugendparlamente wichtigsten Zielgruppen aufhalten. Außerdem bietet die Plattform viele Formatmöglichkeiten, wie Beiträge, Stories, Reels, IGTVs oder Guides, was die Plattform umso interessanter macht.

Außerdem wurde auch die Nutzung von LinkedIn als sehr wichtig erachtet. Gerade um „professionelle Kontakte“ aufzubauen und zu pflegen, wie etwa mit Journalisten oder Kooperationspartner, ist LinkedIn die geeignetste Plattform. Der nachhaltige Kontakt zu Journalisten kann hingegen nur durch proaktives Handeln erzielt werden.

Die Plattform „Twitter“ wurde ebenfalls als wichtig erachtet, um Links und Artikel zu veröffentlichen. Gerade um Trends und Hashtags, Ironie und Polarisierung gezielt zu nutzen, bietet die Plattform enorme Chancen.

Um wichtige Nachrichten schnell zu verbreiten, wurde ein Informations-/Neuigkeiten-Kanal auf WhatsApp und Telegramm als sinnvoll erachtet.

Ferner wurde auch die sinnvolle Nutzung von Facebook und YouTube, wie auch von Twitch und eines Podcasts besprochen. Gerade letzteres Medium bietet ein niedrighschwellig zugängliches Angebot, um Inhalte in verschiedenen Formaten an seine Zielgruppe zu vermitteln.

5. Bereich: Äußeres und Vernetzung

Ergebnisse:

Da Jugendbeteiligung in Deutschland bereits auf verschiedenen Ebenen stattfindet – so also in den Kommunen, in den Landeskreisen, auf Landesebene und hoffentlich bald auch auf Bundesebene – ist es schwierig die EINE Lösung für gelungenes Netzwerken und Außenwirkung zu präsentieren.

Deshalb hat sich das Workshop-Team folgende Frage gestellt, um ein Leitbild für Jugendgemeinderäte und Jugendverbände zu schaffen:

Warum ist die Vernetzung und ein professionelles Außenbild von Jugendgemeinderäten und anderen Jugendverbänden wichtig?

- 1) Das Sammeln und der Austausch von Ideen/ Herausforderungen/ Best Practice (Land/ Stadt-Unterschied) ist relevant, um seine Arbeit weiterentwickeln zu können.
- 2) Damit Verbände stärker werden können und wachsen, ist Vernetzung der relevante Baustein für Erfolg
- 3) Schnellerer Informationsfluss von politischen Informationen aus verschiedenen Regionen und Ländern
- 4) Netzwerk der Einzelnen werden gestärkt, wodurch der ganze Jugendgemeinderat/ Verband profitiert
- 5) Um die Bedürfnisse der breiten Masse mitzubekommen
- 6) Um Finanzmittel bspw. über Spenden und Fördermittel zu generieren
- 7) Um nachhaltig Strukturen und Kontakte für die nachfolgenden Generationen Jugendgemeinderäte zu nutzen, ist die Pflege der Vernetzung enorm wichtig.

Wenn man sich nach diesen Maßstäben ein Konzept zur Vernetzung erstellt – ganz nach den Bedürfnissen der unterschiedlichen Ebenen – und sich überlegt wer in seinem Netzwerk nicht fehlen darf und wen man ansprechen müsste mit seiner Arbeit, gibt es immer wieder Nachlässigkeiten, welche im Eifer des Gefechtes passieren.

Deshalb folgende wichtige Frage:

Was darf man bei aller Motivation und Ungeduld nicht außer Acht lassen?

- Der Auftritt nach außen und während Vernetzungsaufgaben muss in erster Linie authentisch sein.
- Genauso wichtig ist ein gewisses Maß an Seriosität, bspw. einheitliche E-Mailsignaturen, was jedoch – gerade im Bereich der Jugendbeteiligung - nicht einschüchternd oder überfahren wirken darf.
- Vernetzung über Social Media muss Zielgruppenorientiert ablaufen. Jugendliche erreicht man über die einfachen niederschweligen Formate wie bspw. Instagram. Bei Förderern eher LinkedIn.

- Bevor man nach außen wirkt, sollte man sich bewusst machen wer die Zielgruppe und es deinem Nachrichtenempfänger so bequem wie möglich machen einem entgegenzukommen.
- Als Mensch angesprochen werden, um nicht wie Kaltakquise – keine Massennachrichten
- Qualität > Quantität
- Alle Akteure – unabhängig von der Größe – müssen in gleichem Maße ernst genommen werden.
- Erstellung eines Jahresplan für Vernetzungsarbeit schafft Übersicht und Messbarkeit der Arbeit.
- Unterstützung und Einbindung durch Neumitglieder/ Unterstützerorganisationen
- Aktionspläne für verschiedene Situationen schaffen

Am besten geeignet zum Netzwerken und sich selbst zu präsentieren sind unter Beachtung der vorhergehenden Punkte Veranstaltungen.

Diese sollten auf jeden Fall von jedem Jugendgemeinderat/ Verband durchgeführt werden bzw. wenn möglich angedacht werden:

- Durchführung von internationalen Kongressen/ Veranstaltungen
- Einladung von externen Gästen zu eigenen/ lokalen Veranstaltungen
- Besuch von externen Veranstaltungen
- Veranstaltungen sollten möglichst kostenfrei ermöglicht werden. Veranstaltungen – gerade im jungen Alter – sollten nicht abhängig vom Geldbeutel/ Stipendien sein
- Alumni/ Ehemaligen-Austausch
- Offener/-s Austausch und Kennenlernen am Rande des Programmes ermöglichen
- Soziale Veranstaltungen (Feste, Weihnachtsaktivitäten, etc.)
- Die direkte Ansprache zwischen den Teilnehmern ermöglicht. Bspw. durch Badgets/ Namensschilder
- Dress-Code vorgeben, damit keine Unsicherheit bei den Teilnehmern im Vorfeld herrscht und sich diese möglichst stressfrei vorbereiten können.
- Einladung von Experten, Politikern und Partnerorganisationen